In memoriam Prof. Dr.-Ing. Helmut Kracke

Autor(en): **Heubeck, Georg**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **- (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In memoriam

Prof. Dr.-Ing. Helmut Kracke

Am 16. Februar 1986 wurde Herr Professor Dr.-Ing. Helmut Kracke kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres «nach einem mit Zufriedenheit erfüllten Leben» – wie er es in seiner Todesanzeige selbst charakterisierte – in die Ewigkeit abgerufen.
Die Tatsache einer 25jährigen ehrenvollen Mitgliedschaft als korrespondierendes Mitglied der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker und einer über 35jährigen Aktivität als Mitglied des Vorstandes bzw. Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik machen deutlich, welche überragende Bedeutung diese Persönlichkeit für unser Fach hatte und hat, und wie schwer – und ehrenvoll – es ist, das Leben und Wirken Professor Krackes zu würdigen.
Geboren am 14. April 1900 in Berlin – sein Vater aus Köln diente in der damaligen Reichshauptstadt als Ministerialbeamter – studierte Herr Kracke an der Technischen Hochschule in Aachen Hüttenkunde (bis zum Vorexamen), später Technische Physik. Nach einer anschliessenden Assistentenzeit des Dipl.-Ing. in den Jahren 1924–1928 wurde er im Dezember 1928 erstmalig mit der Versicherungsmathematik bekannt und wegen seines guten Eindrucks beim Vorstellungsgespräch stellvertretender Chefmathematiker der Magdeburger Leben in Magdeburg. Im Jahr 1936 zog es ihn wieder nach Berlin zurück, wo er (1938) bei der Deutschen Beamtenversicherung Vorstandsmitglied wurde. Beim Zusammenbruch im Jahr 1945 retteten ihm in Berlin seine profunden mathematischen Kenntnisse das Leben: beim Verhör durch einen sowjetischen Panzerkommandanten bestätigte die Kenntnis des Verlaufs der Kurve $y^x = x^y$ seine Behauptung, Mathematiker zu sein, und befreite ihn von dem (in dieser Situation tödlichen) Verdacht, Spion oder «Werwolf» zu sein.
Die folgende berufliche «Wartezeit» nutzte er zur Promotion zum Dr.-Ing. (1947). Anschliessend siedelte er nach Köln über, wo er nach kurzer Tätigkeit bei der Kölnischen Rück Vorstandsmitglied in verschiedenen

Gesellschaften des Gerling-Konzerns wurde. Nach dem 25jährigen Dienstjubiläum als Vorstand tritt er 1966 in den Ruhestand.
Mit dem Einzug in Köln 1948 begann neben seiner Führungsaufgabe in der Praxis Krackes wissenschaftliches Engagement und seine Lehrtätigkeit an der Wi-So-Fakultät an der Universität zu Köln, der 1954 der zusätzliche Lehrauftrag in der Mathematischen Fakultät folgte. Sein Buch «Lebensversicherungstechnik» (1955) und der «Honorarprofessor» (1956) waren die zwangsläufige Folge. Bereits 1949 wählt ihn die 1. Mitgliederversammlung der neugegründeten Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik in den Vorstand, dessen Vorsitz er 1958 nach dem Tod von Professor Parthier übernimmt. In dieser Eigenschaft hat er den 18. Internationalen Kongress der Versicherungsmathematiker der Erde nach 60 Jahren wieder nach Deutschland geholt, die Gesellschaft bei Folgekongressen, Tagungen und Jubiläen von London bis Tokio repräsentiert sowie als Vizepräsident der Internationalen Vereinigung der Versicherungsmathematiker in Brüssel bis zuletzt fungiert. Aktivitäten im Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Unternehmensforschung, in der Lionsbewegung, der er zu zahlreichen neuen Clubgründungen verhalf, sowie im Altherrenvorsitz seiner Burschenschaft in Aachen runden das Bild vom vielseitigen Engagement dieses stets liebenswürdigen, die Menschen liebenden Mannes, der keine Feinde hatte, ab.
Besondere Erwähnung verdient der Mut und das Verantwortungsbewusstsein Krackes, aus denen heraus er sich zur Zeit der deutschen Rentenreform 1956/57 der Politik und den Medien in einer vielbeachteten Pressekonferenz gestellt hat, um vor einer vorhersehbaren, weil mathematisch aus vorgegebenen Tatbeständen errechenbaren Fehlentwicklung zu warnen.
Gedankenreichtum, Kreativität, Originalität und Humor bis zur Selbstironie, die vor der eigenen, geradezu gepflegten liebenswerten Eitelkeit nicht halt machte, zeichneten ihn aus. Geistreiche Wortspiele, mit rhetorischer Dramaturgie aufgebaut und vorgetragen, machten ihn zum stets willkommenen Redner, den selbst das Fernsehen zu einer Vortragsserie mit zwölf Folgen und einer Wiederholung der ganzen Serie verpflichtete. Die Sammlung von Zitaten aller Grössen dieser Welt über die Mathematik und die Mathematiker, wie sie ganz nebenbei in den folgenden

beiden Werken Krackes mitgeliefert wurde, hat an Perfektion nicht ihresgleichen. Selten genug dürfte es ein mathematisch orientiertes Werk gegeben haben, das wie Krackes 1968 erschienenes Buch «Aus eins mach zehn – und zehn ist keins» nicht Pflichtlektüre für Lehrbeflissene und -verpflichtete ist, und es trotzdem zu einer Auflage von 40 000 Stück gebracht hat. Im Alter von 82 Jahren vollendete er als Fortsetzung die nicht weniger geistreichen «Mathemusischen Knobelisken, Tüfteleien für Tüftler und Laien», die ebenfalls zwei Auflagen erlebten und auch von Nichtmathematikern wegen ihrer geradezu enzyklopädischen Vielseitigkeit viel Lob erfuhren.
Wir verneigen uns vor der Persönlichkeit und dem Menschen Helmut Kracke, indem wir seinen letzten Worten Folge leisten, mit denen er das soeben zitierte Buch abgeschlossen hat und mit welchen er sich selbst von den Lesern verabschiedet, «denen er hofft einen Hauch vom Geist der Mathematik vermittelt zu haben ...», nämlich mit den letzten Worten des Geistes in Shakespeares «Hamlet»:

Adieu, adieu ... remember me!

Georg Heubeck